©Geol. Bundesanstalt, Wien; download unter www.geologie.ac.at

№ 17. 1869.

Verhandlungen der k. k. geologischen Reichsanstalt.

Sitzung am 21. December 1869.

Inhalt: Auszeichnungen. W. Ritter v Haidinger, F. v. Hochstetter. Eingesendete Mittheilungen: J. Barrande. Bemerkungen über die Benennung der Schichtgruppen des böhmischen Silurbeckens. Dr. E. v. Mojsisovics. Ueber die alttertiären Ablagerungen des Unter-Innthales mit Bezug auf deren Kohlenführung. Vorträge: T. Fuchs. Geologische Beiträge zur Kenntniss des Wiener Beckens. 1. Austern in sarmatischen Bildungen. 2. Neuartiges Vorkommen von Congerien-Schichten. 3. Brunnengrabungen in Gaudenzdorf und Rothneusiedel. Dr. E. v. Mojsisovics. Ueber die oenische Gruppe in den Triasbildungen des Bakonyer Waldes. Dr. M. Neumayr. Die Cephalopoden der Oolithe von Balin. F. v. Vivenot. Beiträge zur mineralogischen Topographie von Oesterreich. Einsendungen für das Museum: A. Hořinek. Fossilien der Werfener Schichten bei Hallstatt. D. Stur. 1. Dyas-Pflanzen von Rossitz, eingesendet von Herrn H. Rittler. 2. Tertiär Petrefacten aus dem Wiener Becken übergeben von Herrn T. Fuchs. 3. Pflanzenreste von Szwoszowice. Einsendungen für die Bibliothek und Literaturnotizen: G. Negri und E. Spreafico, J. Ewald, A. Frič, U. Schloenbach, G. C. Laube, H. Burmeister, M. Delesse, P. de Tchihatchef, R. v. Willemoes-Suhm, C. Neumayer, J. Gottlieb, G. Tschermak, H. Abich, W. v. Haidinger, V. v. Lang, Ditscheiner, G. Unger, G. Tschermak, Manzoni, Archiv für die naturw. Durchforschung Böhmens. — Bücher-Verzeichniss.

Auszeichnungen.

Herr k. k. Hofrath W. Ritter v. Haidinger erhielt vom Herrn k. k. Staatsrath Ritter v. Braun das folgende Schreiben:

„**Seine Majestät der Kaiser** haben das von Euer Hochwohlgeboren überreichte Werk: „das k. k. montanistische Museum und die Freunde der Naturwissenschaften in Wien in den Jahren 1840 bis 1850“ mit Dank entgegen zu nehmen und an Allerhöchst Ihre Privatbibliothek abgeben zu lassen, geruht“.

Herr k. k. Prof. Dr. Ferdinand Ritter v. **Hochstetter** wurde, wie uns Herr Hofrath v. Haidinger aus einem von Sir R. J. Murchison erhaltenen Schreiben mittheilt in der letzten Sitzung der Royal Geographical Society in London zum Ehrenmitglied dieser Gesellschaft ernannt.

Eingesendete Mittheilungen.

J. Barrande. Bemerkungen über die Benennung der Schichtgruppen des böhmischen Silurbeckens.

Meine Beobachtungen in Böhmen sind nicht vorwiegend paläontologisch gewesen, sondern ich habe fortwährend und in gleicher Weise sowohl die Stratigraphie als die Paläontologie im Auge gehabt. Kein Gebiet zeigt besser als das böhmische Silurbecken, wie sehr die gleichzeitige Anwendung dieser beiden Beobachtungs-Richtungen zur Vermeidung der schwersten Irrthümer unumgänglich nothwendig ist.

Auf dem rein paläontologischen Standpunkte stehend, hat Corda noch im Jahre 1847, d. h. ein Jahr nach Veröffentlichung meiner Classi-

©Geol. Bundesanstalt, Wien; download unter www.geologie.ac.at

fication der böhmischen Silurformation, behauptet, dass alle silurischen Trilobiten Böhmens gleichalterig seien. Andererseits haben Zippe, Mayer und andere vom stratigraphischen und mineralogischen Standpunkte aus die Schiefer meiner obersten Etage *H*, mit den Schiefern meiner Etage *D* und mit denen der Etage *C* in einen und denselben Horizont gestellt. Dieser Irrthum ist weder in der ersteren allgemeinen, von Herrn Ritt. von Haidinger herausgegebenen Uebersichtskarte des österreichischen Kaiserstaates, noch in der 1858 von Justus Perthes in Gotha herausgegebenen, von Herrn Bergrath Foetterle bearbeiteten, geologischen Karte von Böhmen berichtigt.

Ebenso haben die Herren Krejčí und Lipold, indem sie von den paläontologischen Beobachtungen abstrahirend, sich lediglich auf die mineralogischen und stratigraphischen Erscheinungen stützten, überall die Schiefer meiner Etage *H* mit denen meiner Bande *g* 2 verwechselt. In gleicher Weise haben sie die rothen Kalkmassen meiner Bande *g* 1, von den rothen Kalkmassen meiner Bande *f* 2 nicht zu unterscheiden vermocht. Dagegen bin ich in Folge meiner gleichzeitig auf die Geologie und auf die Stratigraphie gestützten Studien in der Lage gewesen, diesen Irrthümern zu entgehen und sie zu berichtigen. Ich bedaure aufrichtig, dass die ausschliesslich auf die locale Beschaffenheit der Gesteine gerichtete Aufmerksamkeit, die Bearbeiter der geologischen Karte der Reichsanstalt zu anderen Irrthümern geführt hat, welche auf die verschiedenen, bei den Unterabtheilungen meines Terrains angewendeten und kürzlich von Herrn Ritt. von Hauer angenommenen Schichtbezeichnungen von Einfluss gewesen sind.

In der unteren Abtheilung hat Herr Lipold in meiner Bande *d* 1 drei Unterabtheilungen unter den Namen Krušnahora-, Komorau'er und Rokitzan'er Schichten aufgestellt. Während es indessen leicht ist, meine Bande *d* 1 fast im ganzen Umkreise des Beckens zu erkennen, würde es unmöglich sein, ebenso die drei vorgeschlagenen Unterabtheilungen zu verfolgen, weil sie blos local sind und keine eigenthümliche Fauna besitzen, vermittelst deren man sie unterscheiden könnte.

Der Name „Brda - Schichten" ist an die Stelle derjenigen des Drabov-Berges gesetzt, welche meine Quarzite der Bande *d* 2 repräsentiren. Der Berg Drabov ist reich an Petrefacten und zeigt die Quarzite eben so gut entwickelt, wie der Berg Brda, auf welchem man Mühe haben würde, auch nur eine einzige Petrefacten-Art zu sammeln.

Die Schichten von Vinice, Zabořan und Königshof sind ganz correct nach den Hauptlocalitäten benannt, welche ich 1852 in meiner Description des Trilobites, vol. I. angegeben habe. Alle diese typischen Localitäten liegen in der unmittelbaren Nachbarschaft von Beraun, so dass, wenn man diesen drei Formationen einen gemeinschaftlichen Namen geben wollte, der Name „Berauner Schichten" der passendste gewesen wäre, statt dessen hat man den Namen „Schichten von Hostomitz" gewählt, obwohl die Umgebungen dieses letzteren Ortes keine einzige petrefactenführende Localität zeigen, die sich mit jenen der Umgebungen von Beraun vergleichen liesse. Dieser Uebelstand wird nicht etwa durch eine grössere oder besser aufgeschlossene Entwickelung der fraglichen Schiefer ausgeglichen, da dieselben in den Umgebungen von Hostomitz fast überall verdeckt sind.

©Geol. Bundesanstalt, Wien; download unter www.geologie.ac.at

Der Name Kossover Schichten ist einigen starken Quarzit-Bänken gegeben, welche sich in der Oberregion meiner Bande *d* 5 zwischen Beraun und Königshof finden. Im übrigen Gebiete des Beckens finden sich diese kieselreichen Gesteins-Bänke nicht mehr, sondern man sieht vielmehr in diesem Horizonte eine häufige Wechsellagerung von dünnen Quarzitschichten mit den grauen Schiefern von Königshof. Uebrigens ist diese oberste Lage von *d* 5 ganz frei von Petrefacten und es finden sich ähnliche Gesteine überdies mehrfach in *d* 5. Der Name „Kossover Schichten" ist also überflüssig.

Die Namen „Littener- und Kuchelbader Schichten" sind Formationen gegeben worden, welche meine Etage *E* zusammensetzen sollen. Nun zeigt aber meine im Jahre 1852 in meiner geologischen Skizze und in dem dieselben begleitenden idealen Durchschnitte genauer beschriebene Etage E zwei verschiedene Formationen, nähmlich 1. die untere Bande *e* 1, sehr mächtig und aus einer mehrmaligen Wechsellagerung von Graptolithen-Schiefern mit Trapp-Ergüssen zusammengesetzt; 2. die obere Bande *e* 2, viel weniger mächtig und aus zusammenhängenden Kalkschichten bestehend. Diese beiden Banden contrastiren zunächst gänzlich in petrographischer Beziehung, dann aber noch viel mehr in paläontologischer, wie die folgenden Beispiele zeigen:

	Bande *e* 1	Bande *e* 2
Artenzahl der Trilobiten .	13	81
„ Cephalopoden	149	665
„ „ Pteropoden	5	11

Bezüglich der stratigraphischen Entwickelung von *e* 1 würden die Höhen, welche sich auf eine Erstreckung von 1200 Metern der Moldau entlang ziehen und in deren Mitte Kuchelbad auf diesem Schichten-Complex liegt, die typische Localität darstellen. Wenn man dagegen den paläontologischen Reichthum in Betracht zieht, so bildet Butovitz, welches den grössten Theil der Petrefacten dieses Horizontes geliefert hat und auch eine schöne stratigraphische Entwickelung zeigt, den Typus für die Bande *e* 1.

Ich bedauere, dass man statt dieser beiden Namen zum Typus der Bande *e* 1 die Localität Litten gewählt, welche drei wesentliche Nachtheile besitzt. 1. Die Gesteine sind grossentheils unter dem Dorfe oder unter den Gärten unsichtbar; 2. es ist fast unmöglich dort auch nur eine Petrefact zu entdecken; 3. die Ausdehnung der Bande *e* 1 in übergreifender Lagerung über das südwestliche Ende der Colonien, welche sich bis Litten erstrecken, kann leicht die Verwechselung dieser beiden sehr verschiedenen Horizonte herbeiführen. Diese Verwechselung ist in der That leider von Seiten der Herren Krejčí und Lipold geschehen, wie ich in dem Postscriptum meiner „Défense des colonies III, 1865" gezeigt habe.

Die Graptolithenschiefer und die Trappe, welche in viel grossartigerer Weise bei Kuchelbad als bei Litten vorherrschen, gehören gleichfalls derselben Bande *e* 1 an. Daraus folgt, dass diese Bande in der angenommenen Nomenclatur zweimal repräsentirt ist, während in Wirklichkeit kein Name existirt, welcher eine in geeigneter Weise die durch ihren Petrefacten-Reichthum wichtigste Bande im ganzen Silurbecken — *e* 2 — charakterisirende Localität bezeichnet. Die wahren typischen

©Geol. Bundesanstalt, Wien; download unter www.geologie.ac.at

Localitäten für *e* 2 sind die Umgebungen von Lochkov und Kozoř, wo die Kalke, welche die grösste Zahl der Petrefacten geliefert haben, gut aufgeschlossen sind. Dann kommen Budnian unterhalb Karlstein, Dvoretz bei Prag und Dlouha Hora bei Beraun.

Meine Bande *f* 1 ist unberücksichtigt geblieben. Sie ist nur an drei Localitäten sichtbar, hat aber eine eigene Fauna.

Die Bande f 2 ist nach dem Typus Konieprus gut benannt.

Die „Braniker Schichten" sind als Typus meiner Etage G bezeichnet. Leider kommt an dieser Localität, wie ich 1865 in meiner Défense III gezeigt habe, nur die Bande *g* 1 vor. Die drei Banden *g* 1, *g* 2, *g* 3 sind dagegen bei Hlubočep auf beiden Seiten des Thales sehr gut entwickelt und aufgeschlossen. S. Def. III. Dies ist der erste Typus, den man für die Gesammtheit der Etage *G* annehmen könnte. Eine fast eben so typische Localität findet sich im Thale unter Choteč.

Als Typus meiner Etage *H* hat man die Localität Hlubočep bezeichnet. Allerdings existirt ein Fetzen dieser Etage bei diesem Dorfe, aber die Petrefacten sind dort ausserordentlich selten. Die wirkliche typische Localität für diese Etage ist Hostin, wo man zugleich alle drei Banden *h* 1, *h* 2 und *h* 3 über einander in schönster Entwickelung beobachtet; fast alle Fossilien dieses Horizontes stammen ebenfalls von diesem Fundorte nebst dem in der Nähe befindlichen von Srbsko.

Es ist zu bedauern, dass auf diese Weise verschiedene Namen von Localitäten, welche als typische bezeichnet sind, ohne eine genügende Kenntniss der wahren stratigraphischen und paläontologischen Merkmale angenommen sind, welche die verticalen Unterabtheilungen meines Terrains charakterisiren. Ich bin überzeugt, dass Herr Ritter von Hauer, welcher eben so wie ich den Werth wissenschaftlicher Exactheit zu schätzen weiss, meine Bemerkungen mit derselben Freundlichkeit aufnehmen wird, welche mich bei Abfassung derselben beseelt hat. Er wird gleich mir bedauern, dass mir die Veranlassung zur Darlegung dieser Bemerkungen nicht zu einem günstigeren Zeitpunkte geboten wurde. Die schöne kaiserliche Devise: „Viribus unitis" ist ja auch diejenige der geologischen Reichsanstalt, und diese gibt ja der Mitwirkung jedes gewissenhaften Beobachters in liberalster Weise Raum.

Dr. Edm. v. Mojsisovics. Über die alttertiären Ablagerungen des Unter-Innthales mit Bezug auf deren Kohlenführung. (Aus einem auf Wunsch des Herrn General-Inspectors Minist. R. Freih. v. Beust lediglich zur Beantwortung practischer Fragen verfassten Berichte.)

Die bei den diesjährigen Aufnahmen im Gebiete der VI. Section (Umgebungen von Kufstein und Kitzbühel) über das Vorkommen tertiärer Binnenbildungen vom Alter der Häringer Schichten gemachten Beobachtungen haben die in den nachfolgenden Zeilen mitgetheilten Thatsachen erkennen lassen.

Auf dem rechten Innufer zwischen Wörgl und Kufstein finden sich theils in engen Spalten, theils in grösseren buchtförmigen Aushöhlungen des älteren triadischen Kalkgebirges eine Reihe von isolirt auftretenden Süsswasserbildungen, an deren Basis sich an einigen Orten mehr oder minder mächtige Kohlenflötze zeigen. Die meisten dieser Vorkommnisse sind sowohl nach ihrer horizontalen Erstreckung als auch nach der Mäch-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Verhandlungen der Geologischen Bundesanstalt

Jahr/Year: 1869

Band/Volume: 1869

Autor(en)/Author(s): Barrande Joachim de

Artikel/Article: Bemerkungen über die Benennung der Schichtgruppen des böhmischen Silurbeckens 385-388